



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projekt

„Förderung der Berufsbildung an landwirtschaftlichen Colleges in der
Ukraine“ (FABU), 2. Projektphase UKR 21-01

STUDIE

zum Thema:

„Entwicklung und Institutionalisierung von
zusätzlichen Komponenten der Erwachsenenbildung“

Autor: Volodymyr ZELNY,
amtierender Direktor der ausgelagerten
Struktureinheit „Fachschule
Verkhnyodniprovsky“ bei der Staatlichen
Universität für Agrarwirtschaft Dnipro

Coautor und Lektor:
Hans Georg Hassenpflug,
Leiter des Projekts FABU

Bonn/Dnipro 2024

Gliederung

Vorwort.....	3
1. Erwachsenenbildung – Entwicklungen und Herausforderungen	5
1.1. Terminologie	6
1.2 Herausforderungen	6
1.3 Besonderheiten des Lernens Erwachsener	7
2. Das FABU-Projekt im Zeitraum 2021 bis 2024	8
2.1 Vorbemerkungen	8
2.2 Humankapital als treibende Kraft der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung der Ukraine	9
3. Aktueller Stand der rechtlichen Regelung der Erwachsenenbildung	10
4. Maßnahmen zur Entwicklung der Erwachsenenbildung	13
4.1. Fortschritte bei gesetzlichen Änderungen	13
4.2. Einrichtung des Berufskatalogs.....	14
5. Zusammenfassung und Fazit	16

Vorwort

Um vom rasanten technologischen und gesellschaftlichen Wandel nicht abgehängt zu werden müssen sich Menschen stetig weiterqualifizieren. Die Corona-Pandemie, weltweite Kriege sowie der digitale und der grüne Wandel haben die Art und Weise beschleunigt, in der wir leben, lernen und arbeiten. Die Menschen müssen ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen auf den neuesten Stand bringen, um die Lücke zwischen ihrer allgemeinen und beruflichen Bildung und den Anforderungen eines sich rasch wandelnden Arbeitsmarktes zu schließen.

Lebenslanges Lernen – ist ein Schlagwort, dass in unserer Gesellschaft einen immer höheren Stellenwert genießt. Die Rede vom lebenslangen Lernen bringt zum Ausdruck, dass das Lernen nicht mit der Schule, der Ausbildung oder dem Studium endet, sondern auch im Erwachsenenalter als der längsten Bildungs-phase fortgeführt wird/werden muss. Immer mehr Menschen bilden sich in der Phase „Arbeit“ regelmäßig weiter, schulen um und/oder lernen Neues. Die Aus-, Fort- und Weiterbildung ist in einer sehr dynamischen Arbeitswelt immer wichtiger – Stillstand in der Bildung ist daher keine Option. Geradlinige Lebensläufe (Schule, Arbeit, Rente) erweisen sich daher immer mehr als ein Phänomen vergangener Generationen.

In diesem Zusammenhang ist festzuhalten, dass die Erwachsenenbildung die Kernkomponente des lebenslangen Lernens ist. Die Lebenserwartungen rund um die Welt liegen ganz grob zwischen 50 und 90 Jahren und steigen konstant. Das heißt, wenigstens dreißig bis über sechzig Jahre lang stehen wir nach dem Schulabschluss im aktiven Leben – dem entspricht das aktuelle Bildungssystem einfach nicht.

Angebote für das Lernen Erwachsener gibt es in vielen europäischen Ländern zwar bereits seit Beginn des 19. Jahrhunderts. In der Ukraine hat sich die Erwachsenenbildung erst in den letzten drei Jahrzehnten zu einem großen Bildungsbereich entwickelt, wenn man die Zahl der Anbieter, der angebotenen Veranstaltungen und der Teilnehmenden zugrunde legt.

Das Lernen Erwachsener kann dabei sowohl die Fortsetzung als auch das Nachholen und die Aktualisierung von Lern- und Bildungsprozessen umfassen. Über organisierte Bildungsangebote soll den erwachsenen Lernenden Wissen für das eigene Handeln, die Interaktion mit Anderen, zur Sicherung und Weiterbildung der individuellen und sozialen Identität und zur Orientierung innerhalb bestehender Wertesysteme vermittelt werden.

Die Angebotsschwerpunkte der Erwachsenenbildung erstrecken sich dabei vom Erwerb von Basiskompetenzen und dem Nachholen von Schulabschlüssen über die Vermittlung von Kommunikations- und Schlüssel-fähigkeiten sowie

Fremdsprachen bis hin zur Unterstützung Erwachsener in ihren verschiedenen Rollen und Lebensbereichen – z.B. in der Familie oder in der Freizeit – durch Familien-, Gesundheits-, Umwelt-, Verbraucher-, Freizeit- oder kulturelle sowie politische Bildung.

Hinzu kommt noch der Bereich der Erwerbs- und berufsbezogenen Anpassungs- und Aufstiegsfortbildung. Diese Angebote werden von staatlichen oder öffentlich-rechtlichen, gemeinnützigen, kommerziellen oder innerbetrieblichen Weiterbildungsanbietern bereitgehalten, teils arbeitsteilig, teils in Konkurrenz zueinander.

Die Kurse, Seminare und Trainings werden von nebenberuflich oder ehrenamtlich Tätigen, in wachsender Zahl aber auch freiberuflich oder festangestellten Teamern, DozentenInnen, KursleiterInnen oder TrainerInnen durchgeführt.

Angebote der Erwachsenenbildung schaffen es Probleme zu lösen, auf die sie das traditionelle Schul- und Ausbildungssystem nicht vorbereitet hat und schließen damit eine wichtige Lücke.

Gerade der nicht-akademische Weiterbildungssektor unterliegt häufig keinen staatlichen Vorgaben. Das hat den großen Vorteil, dass Lehranbieter schnell auf gesellschaftliche Herausforderungen und Trends reagieren können.

Betrachtet man die Angebotsentwicklung insgesamt, so zeigen Recherchen im Rahmen des FABU-Projektes eine deutliche Zunahme bei den Angeboten der beruflichen und erwerbsbezogenen Weiterbildung, während in den letzten Jahren durchweg ein Rückgang bei den Angeboten der politischen Bildung festzustellen ist. Des Weiteren haben Angebote zum Erwerb formaler Schlüsselqualifikationen kontinuierlich zugenommen. Auch Themen wie die Gesundheitsbildung, der Fremdspracherwerb oder der Erwerb von EDV-Kenntnissen haben einen hohen Stellenwert sowohl auf Seiten der Anbieter als auch der Nachfrager.

Diese Entwicklungen verdeutlichen, dass Einrichtungen der Erwachsenenbildung mit ihren Angeboten auf die gesellschaftlichen Herausforderungen und aktuelle Anforderungen in verschiedenen Lebensbereichen von Erwachsenen reagieren bzw. reagieren müssen.

Erwachsenenbildung ist somit eine fundamentale Säule der Bildung. Sie

- verbessert Beschäftigungsaussichten
- fördert die persönliche und/oder berufliche Entwicklung
- fördert z. B. den Erwerb übertragbarer Fähigkeiten wie kritisches Denken.

Außerdem fördert die Erwachsenenbildung den sozialen Zusammenhalt und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe/Unternehmen und der ukrainischen Volkswirtschaft insgesamt.

Allerdings ist die Erwachsenenbildung beim Thema Finanzierung fast immer das Stiefkind. Ohne das Engagement von privaten Personen, privater Einrichtungen, Unternehmen und Verbänden wäre das Thema Erwachsenenbildung ein trauriges Kapitel. Beispielsweise wenn schnell Dinge umgesetzt werden müssen, wird der normale Politikbetrieb gar nicht erst abgewartet: Dann organisiert sich die Erwachsenenbildung sehr schnell. So wurden in der Ukraine beispielsweise zu Kriegsbeginn sofort Erste-Hilfe-Kurse initiiert und organisiert.

Trotz dieses Problems ist die Bedeutung der Erwachsenenbildung auch auf politischer Ebene mittlerweile unbestritten. Ein Beispiel: Die Erwachsenenbildung wurde seitens der politischen Gremien der EU als ein Schwerpunktthema der Ausbildung des europäischen Bildungsraums für den Zeitraum 2021–2030 festgelegt.

1. Erwachsenenbildung – Entwicklungen und Herausforderungen

Präsenzlernen mit Online-Formaten zu ergänzen, ist keine neue Methode in der Aus-, Fort- und Weiterbildung. In der Vergangenheit waren digitale Formate oft nur "nette Ergänzungen" oder eine "technische Spielerei". Mittlerweile ist die Digitalisierung weltweit ein unabkömmlicher Bestandteil in der Gesellschaft und zunehmend auch in der Bildung.

In der Erwachsenenbildung gab es erste Diskurse zum digitalen Lernen bereits in den 1990er Jahren. Bei den digitalen Entwicklungen in den verschiedenen Ländern handelte es sich in der Vergangenheit in der Regel um freiwillige Entscheidungen der Bildungseinrichtungen. Die Bildungssysteme an sich waren dabei in der Regel tendenziell zurückhaltend mit digitalen Lernwegen. Dies änderte sich grundlegend mit der rasanten Expansion des Coronavirus im März 2020, die eine weltweite Krise auslöste. Dadurch ist Blended Learning in der Erwachsenenbildung stärker in den Fokus gerückt. Der Krieg in der Ukraine hat den Einsatz dieser Methode der Wissensvermittlung weiter gepusht und die ukrainische Gesellschaft mehr oder weniger zu digitalen Lernformen gezwungen. Dies hat zu grundlegenden Veränderungen im Privat- und Berufsleben, der Wirtschaft, Medizin und Bildung geführt.

Konsequenz: Mittlerweile wünschen sich ukrainische TeilnehmerInnen in der Erwachsenenbildung sowohl räumlich, zeitlich als auch inhaltlich flexible Lehr-/Lernarrangements, die ihre jeweiligen Lebenskontexte und individuellen Lernbedarfe hinreichend berücksichtigen. Demgegenüber stehen traditionell häufig aber immer noch angebotsorientierte Programm- und Angebotsplanungen von Organisationen der Erwachsenenbildung, die sich an vorhandenen räumlichen Ressourcen, an Einrichtungsprofilen und/oder dem Angebotsspektrum der Lehrenden orientieren.

Auch in der ukrainischen Bildungspolitik ist die Diskussion über digitale Lernwege angekommen und bestimmt zunehmend die dort getroffenen Entscheidungen mit.

Aktuell kann konstatiert werden, dass viele Angebote der Erwachsenenbildung für die Teilnehmenden in einem Onlineformat stattfinden, um die kriegsbedingten Risiken von Präsenzveranstaltungen zu umgehen. Dies setzt eine flächendeckende, vernetzte Struktur, professionelle qualitätsgeprüfte Angebote und die Möglichkeit, dass alle Menschen sich Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen können voraus.

1.1. Terminologie

Gemäß der EU-Standard-Terminologie IATE („InterAktive Terminologie für Europa“) ist unter „Blended Learning“ (oder „integriertes Lernen“) die Kombination von klassischer Präsenzlehre (an einem gemeinsamen physischen Ort) mit Phasen des Online-Lernens zu verstehen. Dabei können die einzelnen Phasen oder Elemente sehr unterschiedlich sein.

Dieses Begriffsverständnis wird durch zahlreiche Definitionen aus dem deutschen und englischen Sprachraum bekräftigt. So wird Blended Learning als „a way of learning that combines traditional classroom lessons with lessons that use computer technology and may be given over the internet“ oder auch "education in which students receive some instruction in a face-to-face classroom, and some instruction in self-paced or student-directed study over the internet" verstanden.

In der jüngeren Praxis werden auch reine Online-Formate als „Blended Learning“ bezeichnet, wenn sie in einem Wechsel von synchroner und asynchroner Lernform bestehen. Das verwirrt. Begriffe „blended“ und „hybrid“ sollten klar getrennt und nicht synonym verwendet werden. Ein Review aus dem Jahr 2020 definiert daher „Blended Learning“ als "the appropriate use of a mix of theories, methods and technologies to optimise learning in a given context."

Die E-Learning-Expertin Leyla Ciragan (Universität Zürich) stellt in ihrem eBook „Blended learning“ fest, dass Blended Learning nach ihrem Verständnis schlicht aussage, dass eine Bildungsveranstaltung mit „gemischten“ Medien angeboten werde.

1.2 Herausforderungen

Die Herausforderungen bei Blended Learning bestehen in

1. einer **fehlenden Digitalkompetenz**: Um eine Mischung aus Präsenz- und Onlinelernen überhaupt nutzen zu können, braucht es nicht nur einen Internetzugang oder ein geeignetes Gerät. Wichtige Kompetenzen für Online-Lernen bei dem Verantwortlichen und den Teilnehmenden sind beispielsweise digitale Kommunikation und der Umgang mit digitalen Werkzeugen.

→ **Forderung**: Digitalkompetenzen bei Teilnehmenden und TrainerInnen verbessern.

2. einer **fehlenden Selbstlernkompetenz**: Blended Learning bedeutet, einen (großen) Teil des Lernprozesses den Lernenden selbst zu überlassen. Hier brauchen die Teilnehmenden die Fähigkeit, sich selbst zu organisieren und eigenständig effektiv zu lernen.

→ **Forderung**: Selbstlernkompetenz der Teilnehmenden stärken.



Schaubild: Maßnahmen zur Förderung der Selbstlernkompetenz

Quelle: Eigene Darstellung

3. **fehlenden digitalen Lehrkompetenzen**: Der Erfolg von Blended Learning ist auch von der Arbeit der TrainerInnen und abhängig. Die Mischung von synchronem und asynchronem Lernen braucht eine andere Herangehensweise: Den Kontakt zu den Teilnehmenden halten, Verantwortung an die Lernenden abgeben, digitale Gruppenarbeiten organisieren und der richtige Medieneinsatz in Online-Kursen – das sind Themen, die auch für viele TrainerInnen neu sind.

→ **Forderung**: TrainerInnen für digitale Lernmethoden fit machen.

Zusammenfassung: Blended Learning scheitert häufig nicht an technischen Hürden sondern eher an fehlenden Kompetenzen im Umgang mit digitalen Lerninhalten, neuen Tools und spezieller Didaktik.

1.3 Besonderheiten des Lernens Erwachsener

Im Vergleich zum Lernprozess von Kindern sind erwachsenen Lernende durch spezielle Eigenschaften charakterisiert, die auch gleichzeitig Herausforderungen im Lernprozess mit sich bringen können.

- Die individuellen Lebenserfahrungen sind im Vergleich zu Kindern sehr viel komplexer.
- Lernstile, Strategien und Lerninteressen sind sehr unterschiedlich. Erwachsene lernen eher, wenn ihre Lebenssituationen Bedürfnisse schaffen.

- Die Motivation beim Lernen steigt, wenn Erwachsene Unterstützung dabei bekommen, Probleme der eigenen Lebenssituation zu lösen.
- Bei Erwachsenen wird das gelernt, was in die bereits vorhandenen kognitiven Strukturen integrierbar ist. Falls neue Routinen oder Handlungen erlernt werden sollen, brauchen sie gute Gründe und
- die Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen wägen Erwachsene durch ein Kosten-Nutzen-Modell ab.

Diese Eigenschaften von lernenden Erwachsenen gilt es bei der Gestaltung von Weiterbildungsveranstaltungen zu berücksichtigen und zu fördern.

2. Das FABU-Projekt im Zeitraum 2021 bis 2024

2.1 Vorbemerkungen

In den 1950er und 1960er Jahren stellten ÖkonomInnen fest, dass eine alleinige Betrachtung der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital die unterschiedlichen Wachstumsraten des Bruttoinlandsproduktes in verschiedenen Ländern, insbesondere in Entwicklungs- und Schwellenländern, nicht vollständig erklären konnten. Weitergehende wissenschaftliche Untersuchungen in den folgenden Jahrzehnten machten die Bildung von einem additiven Effekt zu einer Kerndimension des ökonomischen Denkens. Dazu beigetragen hat vor allem die differenzierte Analyse des Einflusses von Bildungsprozessen auf die Produktivität einzelner Unternehmen und der Leistungsfähigkeit einer gesamten Volkswirtschaft.

Neben dem Begriffspaar Bildung und Produktivität haben sich seit den 1990er Jahren in der wissenschaftlichen und politischen Diskussion Begriffe wie Humankapital (Human Capital) und Humanvermögen (Human Resources) etabliert. Unter diesen Begriffen versteht man die Summe der wirtschaftlich nutzbaren Fähigkeiten, Kenntnisse und auch Verhaltensweisen der Erwerbsbevölkerung einer Volkswirtschaft. Die Begriffe bringen zum Ausdruck, dass erst die Ausbildung ein Individuum wirklich befähigt, volkswirtschaftlich produktiv tätig zu werden, so wie analog beim Boden die Urbarmachung nötig ist. Statistisch gesehen kann das Humankapital nur indirekt anhand sozialer Indikatoren (z. B. Art der schulischen Ausbildung) gemessen werden. Als Investitionen in Humankapital sind demnach die Ausgaben für Erziehung, Aus- und Weiterbildung anzusehen.

Ein Ziel des FABU-Projekts ist es, die Situation in der Ausbildung an den Agrarcolleges der Ukraine vor dem Hintergrund der aktuellen Folgen politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Umbrüche sowie den Auswirkungen des Krieges auf die Humankapitalbildung in der Ukraine einerseits zu analysieren und andererseits Schlussfolgerungen zu ziehen und Maßnahmen aufzuzeigen, wie deren Beitrag verbessert/gesteigert werden kann.

2.2 Humankapital als treibende Kraft der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung der Ukraine

Anders als andere Ressourcen ist Humankapital erneuerbar, aber seine Schöpfung und Reproduktion setzt besondere Ansätze u.a. im Bereich der rechtlichen Regelung voraus.

Die Erwachsenenbildung ist ein wirksames Instrument der Entwicklung und Erneuerung des Humankapitals. Daher müssen jegliche Änderungen in diesem Bereich ständig im Fokus der Gesellschaft, der Bildungsträger und der staatlichen Institutionen bleiben.

Angesichts der Bedeutung des Problems hat das deutsch-ukrainische FABU-Projekt im Zeitraum 2021 bis 2024 die Untersuchung dieser Thematik unter verschiedenen Aspekten vorgenommen. Ausgehend von der Frage

Warum ...

Kreativität, kritisches Denken, Kommunikation und Kollaboration - diese Kompetenzen gelten als herausragend wichtig für das Leben im 21. Jahrhundert. Damit junge Menschen diese erwerben können, braucht es grundlegend neue Lernumgebungen.

... hat FABU das „Wohin?“ thematisiert, ...

Einige Schulen haben sich bereits auf den Weg gemacht, das Lernen selbstständiger, digitaler, mehr auf Augenhöhe zu gestalten. Wir begleiten diejenigen, die sich ebenfalls auf diesen Weg machen wollen und dabei Unterstützung brauchen.

... um letztlich Antworten auf das „Wie“ zugeben.

FABU und sein Expertenteam inspirieren und begleiten mit der zur Verfügung stehenden Expertise Agrarcolleges und Lehrkräfte dabei, Lernsettings zu verändern, Rollen neu zu denken und die Zusammenarbeit zu stärken mit dem Ziel Schule so zu gestalten, dass sie für alle zu einem Ort wird, wo sie sich weiterentwickeln und ihre Potenziale entdecken können.

Zu diesem Zweck wurden u. a. in den vergangenen Jahren folgende Studien durchgeführt:

- Studie zur Qualifizierung der Lehrkräfte an den Agrarcolleges
- Studie zur Situation in der Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte an den Agrarcolleges der Ukraine
- Studie zu den rechtlichen Rahmenbedingungen in der Ukraine im Bereich der Erwachsenenbildung.

Auf der Grundlage dieser Studien wurden Empfehlungen für die Ausgestaltung und Förderung der Erwachsenenbildung gemacht und Empfehlungen für deren

Verbesserung erarbeitet. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf der Verbesserung der rechtlichen Situation.

Die Erwachsenenbildung als Instrument der Entwicklung und Reproduzierung des Humankapitals ist für jede Gesellschaft wichtig, für die Ukraine ist sie jedoch vor dem Hintergrund des Krieges von besonders herausragender Bedeutung.

Die Ukraine muss eine nachhaltige und konsistente Politik im Bereich der Erwachsenenbildung entwickeln, da es sich bei dieser Angelegenheit angesichts des russischen Angriffskrieges nicht nur um eine sozioökonomische und kulturelle Dimension, sondern auch ums Überleben der Nation und des Staats geht.

Dementsprechend muss die Begleitung und die Analyse von Änderungen des Rechtsrahmens (Umsetzung oder Ablehnung von Vorschlägen zur besseren rechtlichen Regelung) im Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit stehen.

Eine To-Do-Liste für die Entwicklung der Erwachsenenbildung kann zur Verabschiedung wichtiger Entscheidungen beitragen und die Ukraine auf den Weg einer nachhaltigen Entwicklung bringen.

3. Aktueller Stand der rechtlichen Regelung der Erwachsenenbildung

Die Analyse zur Situation des aktuellen Standes der rechtlichen Regelung im Bereich der Erwachsenenbildung in der Ukraine im ersten Halbjahr 2024 zeigt noch Schwachstellen und wirft insgesamt kein gutes Licht auf die rechtliche Weiterentwicklung im Bereich der Erwachsenenbildung.

Konkret sind folgende zentrale Defizite festzustellen:

- das Gesetz der Ukraine „Über die Erwachsenenbildung“ wurde nicht verabschiedet (obwohl es in der ersten Lesung bereits am 12.01.2023 grundsätzlich angenommen wurde)
- das Gesetz der Ukraine „Über den nationalen Qualifikationsrahmen“ wurde nicht verabschiedet
- es liegen keine Voraussetzungen sowie Initiativen zur Aufnahme der Bestimmung über die Institutionalisierung der Erwachsenenbildung in die ukrainische Verfassung (Teil 3 Art. 53) vor
- das Gesetz der Ukraine "Über die berufliche Fortbildung von Arbeitnehmern" bleibt trotz geäußerter Bedenken weiterhin gültig
- der am 13.11.2023 vorgelegte Gesetzentwurf "über die Entwicklung der von Veteranen geführten Unternehmen" wurde nicht einmal in der ersten Lesung beschlossen <https://itd.rada.gov.ua/billInfo/Bills/Card/43186>.

Zwar wurden einzelne Schritte in Richtung einer Verbesserung der rechtlichen Situation in der Erwachsenenbildung vorgenommen, es fehlt allerdings die Umsetzung eines Gesamtkonzeptes.

Folgende Rechtsetzungen wurden verabschiedet:

- Am 01.04.2022 hat die Werchowna Rada das Gesetz der Ukraine "Über Änderung einiger Gesetze der Ukraine zur Anwendung des nationalen Qualifikationssystems" verabschiedet
<https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/2179-20#Text>
- Am 09.05.2024 wurde vom nationalen Parlament der Ukraine der Gesetzesentwurf "Über Änderung einiger Gesetze der Ukraine zur Verbesserung des nationalen Qualifikationssystems gemäß dem Bedarf auf dem Arbeitsmarkt und im Zusammenhang mit anderen Fragen" in der ersten Lesung unter Registrierungsnummer 9630 vom 21.08.2024 grundsätzlich beschlossen <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/3704-20#Text>
- Der berufliche Bildungsstandard "Fachkraft für die Unterstützung von Veteranen und demobilisierten Personen" wurde eingeführt und in den Berufskatalog aufgenommen <https://register.nga.gov.ua/profstandart/fahivec-iz-suprovodu-veteraniv-vijni-ta-demobilizovanih-osib> Die Bedeutung dieses Rechtsakts ist nicht zu unterschätzen, von einem Systemwandel kann allerdings nicht die Rede sein.

Die genannten Rechtsetzungen dokumentieren kleine Fortschritte. Sie reichen aber nicht aus um die in Kapitel 26 „Bildung und Kultur“ für den EU-Beitritt geforderten EU-Rechtsvorschriften und –Normen zu erfüllen.

Der aktuelle Stand der rechtlichen Regelung im Bereich der Erwachsenenbildung sieht wie folgt aus (siehe Abbildung 1).

Lfd. Nr.	Gesetze	Änderungen	Prüfung in der Werchowna Rada der Ukraine (WRU)	Beschlossen
1.	Verfassung der Ukraine	-	-	-
2.	Gesetz der Ukraine „Über die Erwachsenenbildung“	-	grundsätzlich angenommen	-
3.	Gesetz der Ukraine „Über das nationale Qualifikationssystem“	Entwurf des Bildungsministeriums https://mon.gov.ua/static-objects/mon/sites/1/gromadske-obgovorennya/2023/08/31/HO-ZU.NSK.MON.proyektk31.08.2023.doc	-	-
4.	Gesetz der Ukraine „Über die Entwicklung der von Veteranen geführten Unternehmen“	-	in der WRU registriert	-
5.	Gesetz der Ukraine "Über Änderung einiger Gesetze der Ukraine zur Anwendung des nationalen Qualifikationssystems"	-	angenommen/beschlossen	+
6.	Gesetz der Ukraine "Über Änderung einiger Gesetze der Ukraine zur Verbesserung des nationalen Qualifikationssystems gemäß dem Bedarf auf dem Arbeitsmarkt und im Zusammenhang mit anderen Fragen"	-	grundsätzlich angenommen	-
Lfd. Nr.	Durchführungsbestimmungen	Beschlossen	in das Qualifikationsregister eingetragen	
1.	Beruflicher Bildungsstandard „Fachkraft für die Unterstützung von Veteranen und demobilisierten Personen“	+	+	

Abbildung 1: Aktueller Stand der rechtlichen Regelung im Bereich der Erwachsenenbildung

Quelle: eigene Darstellung

Festzustellen ist, dass es im politischen Raum an einem generellen Bewusstsein für die Bedeutung der Erwachsenenbildung und an einem Konsens bei ihrer angemessenen rechtlichen und normativen Regelung/Umsetzung fehlt. Geringe Fortschritte sind lediglich auf der Ebene der Durchführungsbestimmungen zu verzeichnen.

4. Maßnahmen zur Entwicklung der Erwachsenenbildung

4.1. Fortschritte bei gesetzlichen Änderungen

Die wichtigsten Fortschritte in gesetzlichen Änderungen können durch die Übernahme der einschlägigen Voraussetzungen für den Beitritt der Ukraine zur EU in Form von internationalen Verpflichtungen erzielt werden.

Schließlich hat sich die EU in ihrem Aktionsplan für soziale Rechte <https://education.ec.europa.eu/education-levels/adult-learning/about-adult-learning> zum Ziel gesetzt, 60 % der erwachsenen Bevölkerung bis 2030 mit Erwachsenenbildung zu erfassen.

In der Europäischen Union gibt es ein System von Vorschriften, die die Erwachsenenbildung regeln:

- „The European Pillar of Social Rights“ (European Commission, 2017) und einen Plan für ihre Umsetzung <https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1606&langId=en>
- „European Skills Agenda for sustainable competitiveness“ (European Commission, 2020) https://migrant-integration.ec.europa.eu/library-document/european-skills-agenda-sustainable-competitiveness-social-fairness-and-resilience_en
- „Resolution on a new European agenda for adult learning 2021-2030“ (Council of the EU, 2021) <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX%3A32021G1214%2801%29>
- „Resolution on a strategic framework for European cooperation in education and training towards the European Education Area and beyond“ (2021–2030) (Council of the EU, 2021) <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/ALL/?uri=CELEX%3A32021G0226%2801%29>
- „The Digital Competence Framework for Citizens 2.2“ (European Commission, 2022) <https://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/handle/JRC128415>
- „GreenComp The European sustainability competence framework“ (Bianchi et al., 2022) <https://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/handle/JRC128040>

Darüber hinaus hat der EU-Rat im Bereich der Erwachsenenbildung im Jahr 2022 beschlossen:

- „Council Recommendation on a European approach to micro-credentials for lifelong learning and employability“ (Council of the EU, 2022) <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=celex%3A32022H0627%2802%29>
- „Recommendation on individual learning accounts“ [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:32022H0627\(03\)](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:32022H0627(03))

Für die Ukraine als EU-Beitrittskandidat wäre es durchaus sinnvoll, sich mit konkreten quantitativen Kennzahlen im Bereich der Erwachsenenbildung (Jahre, Erfassungsrate usw.) festzulegen.

Im Bericht der Europäischen Kommission vom 08.11.2023 über den Stand der Erfüllung der EU-Beitrittsverpflichtungen der Ukraine https://neighbourhood-enlargement.ec.europa.eu/ukraine-report-2023_en sowie im Abschnitt 26 "Bildung und Kultur" des Berichts (S. 114-116) https://neighbourhood-enlargement.ec.europa.eu/document/download/bb61ea6d-dda6-4117-9347-a7191ecef3f_en?filename=SWD_2023_699%20Ukraine%20report.pdf sind keine Angaben zur Erwachsenenbildung enthalten.

Vor diesem Hintergrund muss nach Meinung der Autoren diese Situation verbessert werden.

Die Umsetzung der von uns im Zeitraum 2021 bis 2024 eingebrachten Vorschläge zur Entwicklung der Erwachsenenbildung kann nur durch die Festlegung strenger (Rahmen)-Anforderungen mit konkreten Fristen in Form einer To-Do-Liste mit einem entsprechenden zeitlichen Fahrplan für den EU-Beitritt der Ukraine ermöglicht werden.

4.2. Einrichtung des Berufskatalogs

Eine der problematischen Fragen im Bereich der Erwachsenenbildung ist die Liste der Berufe. Schließlich wird die Erwachsenenbildung auch für eine bessere Anpassung der Arbeitskräfte an die Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt, eine schnelle Umschulung, die berufliche Fortentwicklung usw. benötigt. Daher muss das Qualifikationssystem der Ukraine unverzüglich aktualisiert werden.

Aktuell enthält die Nationale Klassifikation der Berufe in der Ukraine über 8000 Berufe, Funktionen, professionelle Berufsbezeichnungen und einschlägige Spezialisierungen (siehe DK 003:2010 <https://zakon.rada.gov.ua/rada/show/va327609-10#Text>), während die Internationale Standard-Klassifikation der Berufe (ISCO-08, <https://register.nqa.gov.ua/isco-classifiers>) lediglich 5113 Berufe und Spezialisierungen umfasst.

Besonders bedauerlich ist die Tatsache, dass die DK 003:2010 nicht vollständig an die ISCO-08 angepasst wurde, so dass in der Wirtschaft und auf der Ebene des Staats häufig Normen angewendet werden müssen, die eigentlich nicht der ISCO-88 entsprechen.

Es ist schwierig, die Liste der Berufe in der Ukraine und in Deutschland zu vergleichen, da es erhebliche (insbesondere quantitative) Unterschiede gibt.

Zwar sind auch in diesem Bereich gewisse Änderungen zu verzeichnen. So unterstützt beispielsweise die Werchowna Rada der Ukraine die Einrichtung eines einheitlichen nationalen Qualifikationsregisters bzw. „Berufskatalogs“. Des Weiteren wurde am

09.05.2024 vom ukrainischen Parlament der Gesetzesentwurf Nr. 9630 vom 21.08.2023 (<https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/3704-20#Text>) „Über Änderung einiger Gesetze der Ukraine zur Verbesserung des nationalen Qualifikationssystems gemäß dem Bedarf auf dem Arbeitsmarkt und im Zusammenhang mit anderen Fragen" grundsätzlich beschlossen.

Die Nationale Qualifikationsagentur (NQA) hat uns mitgeteilt, dass das einheitliche nationale Qualifikationsregister durch die Zusammenlegung der Nationalen Qualifikation der Berufe, des Handbuchs über berufliche Qualifikationskompetenzen und des Qualifikationsregisters derzeit angelegt wird. Gleichzeitig werden die Befugnisse zur Führung des einheitlichen nationalen Qualifikationsregisters der Nationalen Qualifikationsagentur übertragen. Dies wird dann für alle Aufgaben im Bereich der Qualifikationen zuständig (<https://www.facebook.com/nakgovua/posts/pfbid0DmUivbarSqc23oLAP45uMZ77ts5DsAyCa5b5NLz8YNfvaER5BfaSDwXQnGrzxKJ2I>).

Angesichts der Bedeutung des einheitlichen nationalen Qualifikationsregisters schlagen wir Folgendes vor

- die Verabschiedung des Gesetzes "Über Änderung einiger Gesetze der Ukraine zur Verbesserung des nationalen Qualifikationssystems gemäß dem Bedarf auf dem Arbeitsmarkt und im Zusammenhang mit anderen Fragen" in die internationalen Verpflichtungen der Ukraine für den EU-Beitritt (Roadmap für den EU-Beitritt der Ukraine) aufzunehmen und
- die Überwachung der Entwicklung des einheitlichen nationalen Qualifikationsregisters einzuführen.

5. Zusammenfassung und Fazit

Der wirtschaftliche und technische Wandel in der Landwirtschaft und die damit verbundene Transformation des Arbeitsmarktes stellen erhebliche Anforderungen an die Anpassung der beruflichen Qualifikationen. Dies bedeutet:

1. Das aktuell praktizierte System der Erwachsenenbildung muss diesen Herausforderungen Rechnung tragen. Die Situation in der Ukraine wird in diesem Punkt als suboptimal eingeschätzt. Die Strukturen sind unübersichtlich mit unklaren Zuständigkeiten, die Effekte der Fortbildungsanstrengungen sind überwiegend unbefriedigend.
2. Um dies abzustellen sind folgende technische/organisatorische Voraussetzungen zu schaffen:
 - Einrichtung einer staatlichen Instanz auf Landesebene mit zentraler Steuerungsfunktion
 - Sicherstellung der Koordination der dezentralen Anbieterstruktur
 - Erfassung der Bildungsaktivitäten im Bereich der Erwachsenenbildung in einer aussagefähigen Statistik (u. a. Veranstaltungs- und Teilnehmerstatistik), um ein effizientes Monitoring zu ermöglichen
 - Erfassung der Bedarfe für die Planung, Konzipierung und das Angebot von Veranstaltungen der Erwachsenenbildung
 - Einrichtung eines Monitorings und Evaluierungssystems.

Ausgehend von der Analyse des Standes und der Perspektiven der gesetzlichen Regelung im Bereich der Erwachsenenbildung lassen sich **die Ergebnisse** dieser Studie zum Rechtsstatus der Erwachsenenbildung wie folgt zusammenzufassen.

1. Die Änderungen in der rechtlichen und normativen Regelung der Erwachsenenbildung in der Ukraine sind unzureichend, sporadisch und nischenhaft.
3. Grundlegende und systembildende Gesetze u.a. über Änderung des Artikels 53 Absatz 3 der ukrainischen Verfassung, über die Erwachsenenbildung und das nationale Qualifikationssystem wurden bisher nicht verabschiedet.
4. Die Fortschritte bei der Prüfung und Verabschiedung von Gesetzen sind unbefriedigend und werden weder der Dynamik der Situation noch der Notwendigkeit gerecht, das Humankapital vor dem Hintergrund eines umfassenden russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine zu erhalten und zu entwickeln.
5. Der Bericht der Europäischen Kommission über die Fortschritte der Ukraine bei der Erfüllung ihrer EU-Beitrittsverpflichtungen enthält keine klaren und messbaren Erfolgsindikatoren im Bereich der Erwachsenenbildung.

6. Wenn diese Sachlage nicht bereinigt/behoben wird, könnte dies für die Ukraine sowohl Verluste an Humankapital als auch die Verschärfung von Widersprüchen auf dem Weg in die EU bewirken.

In Anbetracht der bestehenden Herausforderungen halten wir es daher für notwendig, folgende **praktische Empfehlungen** zum Thema Erwachsenenbildung vorzuschlagen:

1. Die Europäische Kommission sollte die Anforderungen an eine angemessene normative und rechtliche Regelung der Erwachsenenbildung in die Roadmap für den Beitritt der Ukraine in die EU aufnehmen.
2. Der Reformplan für den EU-Beitritt der Ukraine sollte klare und messbare Indikatoren für Fortschritte im Bereich der Erwachsenenbildung (Fristen für die Verabschiedung von Gesetzen usw.) enthalten.
3. Die unverzügliche Verabschiedung des ukrainischen Gesetzes "Über Erwachsenenbildung" sollte zu einer vorrangigen Aufgabe im Dialog zwischen der EU und der Ukraine über die Erwachsenenbildung werden.
4. Die Entwicklung des einheitlichen nationalen Qualifikationsregisters der Ukraine und die Unterstützung der Aktivitäten der Nationalen Qualifikationsagentur müssen unbedingt überwacht werden, um ggfs. rechtzeitig Maßnahmen z.B. zur Korrektur oder Beschleunigung der Arbeiten vornehmen zu können.
5. Alle in der Studie „Rechtliche Rahmenbedingungen der Ukraine im Bereich der Erwachsenenbildung – Aktueller Stand und Perspektiven unter besonderer Berücksichtigung der Situation der Kriegsveteranen“ formulierten praktischen Hinweise sind unverändert zutreffend und haben an ihrer Aktualität nicht verloren.

Unter den derzeitigen Bedingungen findet die Entwicklung der Erwachsenenbildung in Form der Umsetzung einzelner Vorhaben/Projekte statt. Diese können im Einzelfall zwar zu "Erfolgsgeschichten" werden und tun dies auch. Eine Lösung der gesamten Erfordernisse/Gesamtsituation ist dadurch allerdings nicht zu erreichen, dazu bedarf es weitreichender Entscheidungen auf der Basis eines abgestimmten ukrainischen Bildungs-/Erwachsenenbildungskonzeptes.

Als Basis für die weitere Ausgestaltung der Erwachsenenbildung sollte daher ein strukturierter Arbeitsplan zur Unterstützung der Arbeits- und Entscheidungsprozesse zum Beispiel in Form To-Do- und Timing Listen erstellt und politisch mit dem Ziel verabschiedet werden. Das Ziel muss sein: Fragestellungen und Gestaltungselemente darzustellen und diese im Hinblick auf eine Systementwicklung gesellschaftlich zu diskutieren, zu entscheiden und letztlich rechtlich zu regeln.

Es wird ausdrücklich festgehalten, dass es sich hierbei um einen Vorschlag zur Unterstützung des Arbeitsprozesses handelt und damit keine verbindliche Vorgabe für die tatsächliche Ausgestaltung eines modernen Systems der Erwachsenenbildung in der Ukraine verbunden ist. Um die Implementierung und Umsetzung eines

entscheidungsrelevanten Settings in einem überschaubaren Zeitfenster zu realisieren, sollte das Konzept durch einen zeitlichen Ablaufrahmen („Roadmap: Timing“) untermauert und ergänzt werden.

Das bilaterale Kooperationsprojekt „Förderung der Berufsausbildung an landwirtschaftlichen Colleges in der Ukraine – FABU“ steht für eine weitere Bearbeitung und Vertiefung des Themas „Erwachsenenbildung“ bereit.

Gedanken zum Schluss:

In Krisenzeiten verlangen die Menschen nach mehr Bildung/Ausbildung. In der Wirtschaftskrise heißt es: Mehr Allgemeinbildung! In der Arbeitsmarktkrise: Mehr Berufsbildung! In der Demokratiekrise rufen die Politiker: Mehr politische Bildung! Migrationskrisen sollen durch sprachliche Bildung der Migranten bewältigt werden; in Existenzkrisen des Staates soll mehr historische Bildung helfen.

Auf diese Entwicklungen muss die Bildung insgesamt aber insbesondere die Erwachsenenbildung reagieren, indem sie professionell begleitete Räume anbietet, in denen Wissenserweiterung, Austausch und Empowerment stattfinden. Dies ist insofern wichtig, weil Bildung/Ausbildung unterstützend dazu beitragen kann, dass Menschen in Krisenzeiten Orientierung erlangen, Selbstbewusstsein aufbauen, die Urteils- und Handlungsfähigkeit gestärkt wird, Wissen über Ursachen und Zusammenhänge vermittelt und die Diskursfähigkeit verbessert werden.

Krisenzeiten bieten somit auch die Chance Bildung/Ausbildung oder in unserem Fall die Erwachsenenbildung neu zu denken – Nutzen wir die Chance.